

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 30. Donnerstag den 30. Januar 1817.

Verschöörung des Negers Makandal auf der Insel St. Domingo.

Le crime a ses héros, l'erreur a ses martyrs.
Voltaire Henr.

(Fortsetzung.)

Der Aufseher, welcher es sehr wünschete, den Makandal bei einem Fehler zu ertappen, verdoppelte seine Wachsamkeit. Aber vergebens: dem Sklaven war nie etwas vorzuwerfen. Da endlich sein Nebenbuhler sah, daß er keine Ursache finden konnte, ihn zu bestrafen; so sann er auf einen Vorwand. Eines Tages also, da sie mitten in einer Zuckerpflanzung waren, befahl er ihm, sich auf den Bauch hinzustrecken, um fünfzig Peitschenschläge zu empfangen. Makandals Stolz empörte sich bei dieser Ungerechtigkeit. Anstatt sich zu demüthigen und alle andere Sklaven, die erstaunt und mitleidsvoll da standen, zur Fürbitte und Vermittelung aufzufordern, warf er vielmehr seinen Nebenbuhler alle Geräthschaften zur

Arbeit verächtlich vor die Füße und sagte, ein grausamer Befehl sei ihm das Signal zur Freiheit. Auf frischer That rannte er nach den Gebirgen zu und war so glücklich zu entkommen, trotz der Wuth des Aufsehers und der scheinbaren Verfolgung der Neger, welche sich wenig Mühe gaben ihn einzuholen.

So der Strafe eines europäischen Despoten entgangen, verband er sich mit den Maronen oder entlaufenen Sklaven und es verflossen zwölf Jahre ehe er erwischt werden konnte. Demungeachtet unterhielt er noch immer einen Briefwechsel mit seinen sonstigen Mitsklaven, und es wurde kein Fest, das irgend von Wichtigkeit war, unter ihnen gefeiert, auf welchem er nicht ihr Coryphäus gewesen wäre. Aber nun, wie kamen die Neger dazu, ihren Freund, ihren Tröster, ihren Propheten zu verrathen? denn er hatte List genug sie endlich glauben zu machen, daß er übernatürliche Kräfte und göttliche Offenbarungen habe. Er hatte nämlich am Obertheil